Freitag, 27 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10313. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 26. April. Der Sultan richtete folgendes Telegramm an die Armee-Commandanten: Nachdem Rußland den Krieg erklärt habe, sei die Türkei gezwungen, Zuflucht zu den Waffen zu nehmen. Der Sultan werde, die geheiligte Fahne des Kalifats erhebend, sich zur Armee begeben und sei bereit sein Leben für die Ehre und die Unabhängigkeit des Landes zu opfern. Suleiman Pascha rückt auf Nikfitsch vor. 30 000 Russen sollen bei Batum die Grenze überschritten haben. Der Angriff auf Kars scheint beabsichtigt.

Deutschland.

△ Berlin, 25. April. Der officiöse Zweifel an der Ernennung des Prinzen Reuß zum deutschen Botschafter in Konstantinopel hat hier, namentlich in jenen Kreisen befremdet, in welchen man schon seit Wochen wußte, daß diese Ernennung geplant und ihre Vollziehung lediglich von den Verhandlungen abhängig sei, welche über die formelle Seite der Frage zwischen den Höfen von Berlin und Weimar schwebten. In Abgeordnetenkreisen sprach man von der bevorstehenden Sendung des Prinzen nach Konstantinopel schon kurz vor dem Eintritt der sogenannten Kanzlerkrisis. In diesen Kreisen wird demnach auch angenommen, daß die Ernennung nicht nur mit Vorwissen des Fürsten Bismarck, sondern auf dessen Rath erfolgt sei. Es ist übrigens fest zu halten, daß die Beurlaubung des Reichskanzlers auf dessen bisherige Leitung der deutschen Politik keinen Einfluß übt und ein so gewichtiger Vorgang, wie die Besetzung des Botschafterpostens zu Konstantinopel, in diesem Augenblick ganz sicher nicht ohne Bismarck's Zustimmung erfolgt sein wird. Als Hr. v. Werther von Konstantinopel abreiste, haben wir an dieser Stelle auf das Bestimmteste gemeldet, daß dieser Diplomat in den Ruhestand treten werde; dieser Angabe ist damals ein ebenso unumwundenes Dementi von officiöser Seite gefolgt, wie man heute von derselben Stelle aus die Ernennung des Prinzen Reuß für verfrüht erklärt, weil sie eben formell noch nicht vollzogen war. Uebrigens finden in diesem Augenblicke hier ziemlich lebhafte diplomatische Verhandlungen statt, und es macht sich namentlich ein eifriger Verkehr zwischen der englischen Botschaft und dem Auswärtigen Amt bemerklich. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die allgemeine, politische Lage bei der dritten Berathung des Reichshaushaltsetats aus Anlaß des Etats des Auswärtigen Amtes im Reichstage noch einmal berührt wird. Einzelne Mitglieder des Centrums hatten bis vor wenigen Tagen die Absicht, Fragen nach dieser Richtung an die Reichsregierung zu stellen, doch hieß es heute, daß diese Absichten nach den inzwischen eingetretenen entscheidenden Ereignissen aufgegeben seien. — Uebrigens liegt zur dritten Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes ein Antrag der Abgg. Graf Bethusy-Huc und Dr. Gneist vor, der dahin geht, das Gehalt des Botschafters in London statt 120 000 Mk. zu normiren mit 150 000 Mk. Der Antrag ist zahlreich von Mitgliedern der freiconservativen und nationalliberalen Fraction unterstützt. Die Regierung hatte bei der Verkürzung der Position durch die zweite Berathung lebhaft gewünscht, die Frage in einer Commission zum Austrag zu bringen, welche der Regierung gestattet haben würde, geeignete nähere Erläuterungen zur Begründung der Forderung zu geben. Man darf annehmen, daß die Antragsteller inzwischen Näheres über die einschlägigen Verhältnisse, wohl während der letzten Anwesenheit des deutschen Botschafters zu London in Berlin, erhalten haben werden. Die Annahme des Antrages ist jetzt mehr als wahrscheinlich. — Wie heute mit Bestimmtheit verlautet, soll das Patentgesetz im Reichstage jedenfalls zur Debatte kommen, bevor die Session schließt, ein Umstand, der den Schluß verzögern wird. — Der hier gebildete Freihandels-Verein hielt gestern unter dem Vorsitz des Commercienrath Stephan eine Berathung ab, an welcher sich zahlreiche Delegirte der deutschen See- und Handelsplätze betheiligten; es handelte sich um Besprechung der Mittel gegen die Schutzzoll-Agitation und ihre seitherigen Erfolge.

N. Berlin, 25. April. Die Gewerbecommission hat vorgestern ihre Arbeiten in der Hauptsache beendet. Die Herren v. Helldorf, Ackermann und Graf Galen haben von vornherein die richtige Antwort erhalten. Sie hatten eine famose Intrigue eingefädelt; die Freiconservativen waren unabsichtlich hineingefallen, weil dienigen, welche verhandelten, die Sache gar nicht übersahen. Die Absicht, welche die Intrigue veranlaßt hatte, ist vereitelt, und die Freiconservativen haben sich bemüht, dabei ihren früheren Fehler wieder gut zu machen. Während in der gestrigen Sitzung einzelne Mitglieder der Commission aus den vielen Resolutionen noch eine neue componiren wollten, war die Mehrheit der Ansicht, daß während des noch etwa 1½ Wochen dauernden Restes der Session eine materielle Durcharbeitung der vielen in den Anträgen steckenden schwierigen Fragen ganz unmöglich und es viel besser sei, statt einen solchen, von vornherein unmöglichen Versuch zu machen, vielmehr die zahlreichen Positionen sorgfältig zu prüfen, insbesondere soweit sie neue Fragen betreffen. In diesem Sinne stellten die Abgg. Graf Luxburg und Wehrenpfennig folgenden Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen: 1) den Antrag Graf v. Galen und Genossen abzulehnen; 2) die Anträge: a. v. Seydewitz u. Gen., b. Rickert-Wehrenpfennig, c. Fritsche, Bebel u. Gen., d. Dr. Hirsch u. Gen., dem Reichskanzler als Material für die zur nächsten Session in Aussicht gestellte Novelle zur Gewerbeordnung zu überweisen.“ Motivirt wurde dieser Antrag, abgesehen von der Unmöglichkeit einer materiellen Durchberathung der einzelnen Fragen, dadurch, daß nur die Anträge ad a. bis d. praktische Vorschläge enthielten, nicht aber der Antrag Galen, der also auch nicht zur Benutzung bei den Arbeiten der Regierung empfohlen werden könne. Der Antrag Luxburg-Wehrenpfennig wurde mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen. Sehr erfreulich ist es, daß das Mitglied der freiconservativen Partei, Graf Luxburg, die Initiative zu diesem Antrage ergriffen hatte, und daß außer sämmtlichen Mitgliedern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei auch der freiconservative Abg. Stählin demselben beitrat. Es ist dadurch die Stellung der Freiconservativen, die in den letzten Tagen etwas verdunkelt schien, wieder vollständig klar geworden.

— Der ultramontane Abg. Jörg war über den nicht in seinem Sinne ausgefallenen Beschluß der Commission so ärgerlich, daß er für sich und seine Partei die Betheiligung an der Durchberathung der wichtigen und zahlreichen Petitionen ablehnte. Es scheint also, daß man innerhalb der Centrumspartei das Petitionsrecht nicht hoch anschlägt. Die Mehrheit der Commission wird in den folgenden Sitzungen in die Prüfung der Petitionen eintreten. Die Abstimmung über einen in Bezug auf die Behandlung derselben bereits gestellten Antrag wurde vorbehalten.

* Nach der Fassung, welche die Budgetcommission dem Gesetze über die Feststellung des diesjährigen Reichshaushaltsetats gegeben hat, sollen außer zwei Posten für den Neubau eines Garnisonlazareths in Ludwigsburg und zur Entfestigung von Pfalzburg auch 1 706 600 Mk. zur Erweiterung von Festungsthoren und Thorbrücken im Interesse des Verkehrs aus dem Reichs-Festungs-Baufonds zur Verwendung kommen. Ferner hat die Budgetcommission folgenden Zusatz zu dem Reichshaushaltsgesetz beschlossen: „Die Vertheilung der unter Kap. 20 der Einnahme in einer Summe festgestellten Matricularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten wird durch besonderes Gesetz geregelt.“

— Im Reichstag haben am Freitag Minister Hofmann und Geh. Rath Michaelis die ersten goldenen Fünf-Markstücke herumgezeigt. Sie sehen sehr gefällig aus, sind etwas größer als die 5 Francsstücke und fallen vielleicht nur durch ihre sehr geringe Dicke auf.

Von der oberen Donau schreibt man der „K. Z.“: Das Ländchen Hohenzollern ist seit langen Jahren eine Versuchsstation des preußischen Ultramontanismus. Vom Tage der Einverleibung in Preußen an wurde dort von dem freien Spielraume, den die frühere preußische Gesetzgebung und Praxis den kirchlichen Bestrebungen gewährte, der umfassendste Gebrauch gemacht. Jetzt, seit dem Umschwung in diesen Dingen, wird auch der „Culturkampf“ mit besonderer Heftigkeit dort geführt. Es geht auch hier, in dem abgelegenen Ländchen, nach dem Gleichniß, das ein würtembergischer Abgeordneter einmal gebraucht hat: „Machen sie in der Mitte des Rades nur eine leise Bewegung, so fahren sie auf der Peripherie schon wie besessen herum“. Der leidenschaftlichen clericalen Agitation entspricht übrigens die nachdrückliche Gegenwehr der Behörden. Nicht weniger als 27 Geistliche, der dritte Theil des gesammten hohenzollernschen Clerus, nebst vier Laien sind, wie das Stuttgarter „Deutsche Volksblatt“ berichtet, auf den 3. Mai vor das Kreisgericht in Hechingen geladen. Unter den Angeklagten befinden sich auch die vier Decane der hohenzollernschen Geistlichkeit. Es handelt sich um die Verbreitung einer Flugschrift bei Gelegenheit der letzten Abgeordnetenwahlen. Die incriminirte Flugschrift führte den Titel: „Aufgepaßt, es handelt sich um eure Kinder!“ Die Anklage ist von seiten der königlichen Regierung in Sigmaringen erhoben worden. Der Rechtsanwalt Abg. Schröder-Lippstadt soll sich bereit erklärt haben, die Vertheidigung zu übernehmen.

Dresden, 24. April. Der Rath und die Stadtverordneten haben den bisherigen dritten Bürgermeister, Dr. Stuebel, mit 79 von 89 Stimmen zum Oberbürgermeister von Dresden gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Czernowitz, 24. April. Der Gütertransport auf den rumänischen Bahnlinien Itzkany-Jassy-Paschkani ist gestern eingestellt worden. Gerüchtweise verlautet, daß russische Lieferanten in vielen Gemeinden der Bukowina Wagen und Pferde für Transporte in der Moldau zu miethen suchen. Trotz der angebotenen hohen Vergütungen wollen die Landleute auf die verlangten Vorspannsleistungen nicht eingehen.

Schweiz.

Bern, 22. April. Das Verlangen der deutschen Reichsregierung, vor dem Zusammentritt der vom schweizerischen Bundesrath vorgeschlagenen internationalen Conferenz für Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens, das nur in der kürzesten Linie von Immensee nach Pino auszuführen beantragt wird, ein Verständniß zwischen den Subventionsstaaten, welches den Verhandlungen an der Conferenz selbst als Grundlage dienen soll, auf diplomatischem Wege zu erzielen, läßt natürlich nicht daran denken, daß jene Conferenz so bald zusammentreten wird, wie man hier gehofft und gewünscht hat. Leider erscheint die Lösung der Frage: wie und auf welche Weise die Subventionsstaaten dem Unternehmen eine weitere Hilfe zu gewähren geneigt sind, jetzt so in die Ferne gerückt, daß die Befürchtung, die Gesellschaft müsse schließlich doch noch zur Liquidation schreiten, so drohend wie noch nie vor die Augen tritt. Es sollte im Juni eine neue Actieneinzahlung stattfinden, dieselbe soll, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, gemäß einem Antrage, welchen die Direction dem Mitte Mai zusammentretenden Verwaltungsrathe stellen wird, jetzt bis zum Herbst verschoben werden. Wenn dies auch nicht geschähe, so würden unter den obwaltenden Umständen die Actionäre im Juni zu neuen Einzahlungen kaum bereit sein. — Das deutsche Consulat in Genf, welches seither von Hrn. H. Blind provisorisch verwaltet wurde, ist jetzt einem Hrn. Bachmann ebenfalls provisorisch übertragen worden.

Italien.

Rom, 21. April. Der „Nazione“ wird aus dem Vatican berichtet, dem Cardinal Ledochowsky sei auf vertrauliche Weise eröffnet worden, er möge auf das Erzbisthum Posen verzichten. Diesen Verzicht würde man als die Einleitung zu einer Versöhnung der Curie mit dem Berliner Cabinette betrachten. Ledochowsky soll diesen Vorschlag dem Papste mitgetheilt, dieser aber erwidert haben, man dürfe dergleichen Unterhandlungen nicht mit der Demüthigung eines Mannes beginnen, der einen hohen Rang in der Hierarchie bekleide. — Das italienische Geschwader begiebt sich von Tarento nach Salonichi. Der Contreadmiral Monale hat seine Flagge auf dem „Roma“ gehißt. — Es ist hier wieder ganz winterlich geworden. In der Nacht vom 16. auf den 17. hat es in ganz Ober-Italien anhaltend geschneit.

Rom, 23. April. Deputirtenkammer. Der Minister des Innern erklärte in Beantwortung einer an ihn gerichteten Anfrage, im Augenblicke seien nur die Vereine der Internationalisten aufgelöst worden, die Regierung beabsichtige jedoch alle Vereine aufzulösen, die sich außerhalb des Gesetzes stellten. Visconti Venosta interpellirte darauf die Regierung wegen der beim Ausbruche des Krieges von ihr zu beobachtenden Politik und äußerte sich dahin, daß seiner Ansicht nach Italien neutral bleiben und sich denjenigen Mächten an-

---

Der russisch-türkische Krieg 1828.

Unter allen neun Kriegen, welche Rußland mit der Türkei bisher geführt hat, ist nur ein einziger, dessen Vorgeschichte und anfängliche Entwickelung zu einer Parallele mit den Ereignissen herausfordert, welche sich soeben vorbereiten. Es ist geradezu überraschend, wie einzelne politische, sociale und kriegerische Momente aus dem Jahre 1828 heute wiederkehren; die Verhältnisse in der Türkei sind eben, wenn auch nicht in der Form, so doch im Wesen der Dinge seit fünfzig Jahren dieselben geblieben.

Damals waren es nicht Aufstände slavischer Balkanchristen, sondern die Empörung auf Morea, welche die Diplomaten in Bewegung setzte, nachdem ein Uebermaß der mohamedanischen Willkürherrschaft und Bedrückung die Griechen zur Nothwehr gezwungen hatte. Nach langen Verhandlungen über die Nothwendigkeit, einerseits die Lage der Griechen zu verbessern, andererseits aber auch die Integrität der Pforte aufrecht zu erhalten, kam der Londoner Tractat vom 6. Juli 1827 zu Stande, der in der Unbestimmbarkeit seines Inhalts und Zweischneidigkeit der Form gewissen Theilen des Londoner Protokolls unserer Tage sehr ähnlich sieht. Was auch die europäische Diplomatie rathen und unternehmen mochte, die Pforte blieb auch damals mit einer mehr theoretisch als praktisch begründeten Folgerichtigkeit bei der hartnäckigen Abweisung jeder fremden Intervention. England, der einzige Freund der Pforte, befand sich von dem Augenblicke an, da sich die Türkei den Rathschlägen der Mächte und den Bedingungen des Londoner Tractats nicht mehr unterwerfen wollte, in einer politisch unbequemen Situation, wie eben heute. Das Cabinet von St. James arbeitete nämlich gegen seinen Willen der frei gewordenen russischen Action in die Hände, da es zu Gunsten der Pforte nnd gegen Rußland consequenterweise nicht Krieg führen konnte, weil ja die diplomatische Action wie der nachfolgende Krieg theoretisch nur zur Verbesserung der Lage der Hellenen geführt wurden.

Auch an inneren Unruhen in der Türkei fehlte es damals nicht. Weitere Empörungen der Janitscharen standen noch in Aussicht, die Münzverschlechterung hatte die größten Verlegenheiten bereitet, die neue Armee-Organisation noch nicht Wurzel gefaßt und endlich ging, damit wir keine Analogie übersehen, das Wort des russischen Diplomaten in Erfüllung: „L'intervention se fera par cinq puissances, ou par trois, ou par une“ und am 28. April 1828 erklärte Rußland der Pforte den Krieg.

Die gesammten türkischen Streitkräfte betrugen etwa 180 000 Mann, welche folgende Aufstellung erhielten. Bei Schumla waren zu Beginn des Feldzuges 25 000 Mann und ebensoviel in den übrigen Donaufestungen und der Dobrudscha versammelt; den Russen standen in Kleinasien 30 000, den Griechen in Thessalien 10 000 Mann gegenüber. In Konstantinopel und am Bosporus blieben 30 000, in den Dardanellen 7000 Mann zurück und an anderen Punkten, welche zu keinem der Kriegsschauplätze in Europa und Asien gehörten, waren an 25 000 Mann zerstreut. Die Flotte bestand in Folge der Katastrophe bei Navarin nur aus drei Linienschiffen und vier Fregatten, welche bei Bujukdere ankerten und von vorneherein jeder Versuchung, sich mit der übermächtigen russischen Flotte zu messen, entsagen mußten.

Noch mehr als die türkische Armee blieb jene der Russen hinter den allgemeinen Erwartungen zurück, denn sie betrug während des ersten Feldzugjahres, selbst nach den spät eingerückten Verstärkungen, kaum 100 000 Mann mit 380 Feldgeschützen. Diese Armee, welche Feldmarschall Graf Wittgenstein commandirte, hatte General Kisselew zum Generalstabschef und bestand aus dem 3. Corps General Rudjevics, 6. Corps General Roth, 7. Corps Prinz Würtemberg, später auch aus dem 2. Corps General Pahlen und aus einem Theile des Gardecorps unter Großfürst Michael. Auch der Czar hatte, mit General Diebitsch im Gefolge, später den Operationen der Armee beigewohnt.

Der Krieg wurde aber auch in Asien längs der kaukasischen Grenze, freilich auf beiden Seiten nur mit untergeordneten Streitkräften geführt. Graf Paskiewitsch, der Besieger der Perser und Eroberer von Eriwan, verfügte anfänglich nur über ein Corps von etwa 12 000 Mann, während sein Gegner Ghalib Pascha eine Armee von 30 000 Mann befehligte, die zum Theil nach dem damaligen europäischen Muster einexercirt war, zum größten Theil aber aus ungeschulten Kurden und anderen wilden Stämmen bestand.

Zehn Tage nach der Kriegserklärung überschritten die Russen bei Woduluj Isak, Fetschi und Skuljane den Pruth und erst am 8. Juni, also genau sechs Wochen nach der Kriegserklärung, die Donau zwischen Satunowo und der Festung Isaktscha. Das sechste Corps besetzte weitläufig die Donaufürstenthümer, das siebente übernahm die Belagerung von Braila, während das dritte Corps den erwähnten Donauübergang bewerkstelligte. Mit Zuhilfenahme der russischen Flottille und leichter Kosakenkähne wurde eine Jägerbrigade von 2000 Mann, etwa viertausend Schritte östlich Isaktscha, an einer Stelle überschifft, welche von den feindlichen Vorposten gänzlich unbeachtet geblieben war. Die türkischen Truppen bei Isaktscha, im Ganzen etwa 10 000 Mann stark, wurden von den eigenen fliehenden Cavallerie-Patrouillen mitgerissen und zogen sich eilig in die Festung oder nach Bazardschik zurück. Am nächsten Tage waren die Russen Herren der Position und in der folgenden Nacht wurde die Pontonbrücke geschlagen.

Die Festung Braila, gegen welche bereits am 11. Mai die ersten Schüsse fielen, capitulirte unter Soliman Pascha nach fünf Wochen, da die Russen alle Wälle mit Minen untergraben, selbst aber 2000 Mann eingebüßt hatten. Innerhalb eines weiteren Monats fielen auch alle kleineren Festungen an der unteren Donau in die Hände der russischen Armee, so daß diese Anfangs Juli die Vereinigung und den Aufmarsch auf der Linie Silistria-Küstendsche anstreben konnte. Indessen schien man im russischen Hauptquartier recht unschlüssig. Man vergeudete die Zeit mit kleinen Gefechten bei Bazardschik am 11., bei Kosludscha am 12. Juli, bei Varna in den folgenden Tagen und wußte doch nicht, ob man zuerst Varna oder Schumla cerniren oder belagern solle. Die russische Armee, scheinbar nicht belehrt durch die Erfahrungen im letzten Türkenkriege 1809 war zu schwach, Beides zu unternehmen und wendete sich mit dem Gros gerade gegen den nur scheinbar wichtigeren Punkt, nämlich gegen Schumla. Am 20. Juli fand das resultatlose Treffen bei Jenibazar statt und einige Tage später rückte die Armee vor das verschanzte Lager von Schumla, das Hussein Pascha mit 40 000 Mann und 30 Feldgeschützen inne hatte, während die Russen über kaum 30 000 Mann verfügten.

Die russische Armee an sich zu schwach, den ausgedehnten Kriegsschauplatz zu beherrschen, hatte sich überdies nach allen Seiten verzettelt, nur zu sehr auf den Enthusiasmus der eigenen Truppen und die Unfähigkeit der türkischen Heerführer gerechnet. Fürst Mentschikoff mußte mit 9000 Mann das von 15 000 Türken besetzte Varna einschließen, General Roth cernirte mit 10 000 Mann das von Achmet Pascha vertheidigte Silistria und mit einem ebenso starken Corps mußte General Geismar die Strecke von Widdin bis Rustschuk bewachen, obwohl die Besatzung von Widdin allein bis zum Herbst auf 26 000 Mann angewachsen war und die kleine Walachei wiederholt verheerte. Die russische Armee erhielt zwar einige Verstärkungen, aber sie waren nicht hinreichend,

schließen müsse, die bestrebt seien, eine größere Ausdehnung des Krieges zu verhüten. Auch glaube er der Regierung jede außergewöhnliche Rüstung widerrathen zu sollen. Petrucelli hielt für nothwendig, daß die Regierung sich darüber ausspreche, ob Italien mit Rußland oder England zusammengehen wolle. Musolino äußerte sich dahin, daß in dem bevorstehenden Kriege kein Grund vorliege zu einer Einmischung des italienischen Heeres. Bei den eventuellen Friedensverhandlungen müsse Italien im Einvernehmen mit England und Oesterreich zu handeln suchen. Cesaro sprach sich zu der von der Regierung eingehaltenen Politik zustimmend aus. Der Minister des Auswärtigen, Melegari, erklärte, die Politik Italiens erheische in Folge der inneren Lage und der auswärtigen Verhältnisse eine friedliche, versöhnliche und auf der Achtung aller Interessen und Rechte anderer Staaten basirende Action, der Regierung sei dadurch als Richtschnur für ihr Verhalten vorgezeichnet gewesen, die Verträge bezüglich der Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten und sich den übrigen Mächten anzuschließen, um den Krieg zu vermeiden. Die Regierung habe dieses Verhalten streng beobachtet und, ohne sich von irgend einer Macht in's Schlepptau nehmen zu lassen, mit allen Mächten die freundschaftlichsten Beziehungen aufrecht erhalten. Melegari führte darauf einzelne Thatsachen an, die von dem Wohlwollen der übrigen Cabinete gegen die italienische Regierung zeugten und wies darauf hin, daß die italienische Regierung im Interesse Montenegros, Griechenlands, Bulgariens und Bosniens ihrerseits Alles gethan habe, was ihr möglich gewesen sei. Die friedliche und versöhnliche Politik des früheren Cabinets werde von der jetzigen Regierung fortgeführt werden, falls nicht vitale Interessen und die Landesehre eine andere Politik erheischen sollten. Wenn eine solche Eventualität eintreten sollte, werde der Rath und die Unterstützung des Parlaments sofort in Anspruch genommen werden. Der Krieg sei unabwendbar, die Interessen Italiens würden aber auf das Wirksamste wahrgenommen werden. Visconti Venosta erklärte sich durch die von der Regierung ertheilten Aufschlüsse befriedigt. Petrucelli äußerte sich im gegentheiligen Sinne und beantragte eine Motion, in welcher die Regierung aufgefordert wird, nach den im Jahre 1866 und 1867 proclamirten Principien zu verfahren. Minister-Präsident Depretis bezeichnete die Motion als ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium und wiederholte, die Regierung werde ihrer Friedensmission treu bleiben, die Ereignisse wachsamen Auges verfolgen und die Unterstützung der Kammern nachsuchen, sobald das nothwendig werden sollte. (W. T.)

England.

⊙ London, 24. April. Rußland hat endlich einen offenen Kriegsact begangen und sich in seinem gewöhnlichen Charakter des Angreifers sehen lassen. In beiden Häusern wurde gestern Abend die officielle Mittheilung gemacht, daß kleine Detachements russischer Truppen unter Führung ihrer Offiziere in Bukarest eingerückt seien. Somit hat diese nordische Macht, deren Prätensionen zur Herrschaft am Bosporus den Frieden Europa's fortwährend gefährdet, nun zum fünften oder sechsten Male während des jetzigen Jahrhunderts die Donaufürstenthümer ohne Weiteres occupirt, als wenn dieselben russische Provinzen wären. Die Ankunft des Kaisers in Kischeneff war das Signal, auf welches seine Generäle gewartet hatten, und die Eisenbahnen eines Staates, mit welchem er nominell auf dem Friedensfuße steht, machten es ihm alsbald möglich, das Territorium seines Nachbars zu besetzen. Während Telegramme hin- und herflogen, die von neuen angeblichen Bemühungen berichteten, welche einen Ausbruch von Feindseligkeiten verhindern, und auf den Vertrag gestützt sein sollten, dessen Zerstörung die fixe Idee des Fürsten Gortschakoff ist, war der kaiserliche Hof damit beschäftigt die Befehle zu einer Invasion zu geben, als ob bewiesen werden sollte, wie verächtlich man auch die leisesten Anspielungen auf existirende Verträge oder Mediationsversuche zu behandeln geneigt sei. „Von Anfang an," sagt der „Daily Telegrah", „hat Rußland nur den einzigen Gedanken verfolgt, die Unruhen, die russische Agenten selbst hervorgerufen haben, als einen Vorwand zum Angriff auf das ottomanische Reich zu benutzen, und zwar nicht zum Schutz der Christen in der Türkei, sondern lediglich zu dem Zwecke, neue Länderstrecken einem Staate einzuverleiben, der jetzt schon über Gebühr angewachsen ist. Der Czar hat einen Schritt vorwärts machen lassen, von welchem eine Umkehr nicht mehr möglich ist. Er hat die inofficielle Kriegführung aufgegeben, die allen internationalen Gebräuchen Hohn sprach und den directen officiellen Krieg beginnen lassen, der allerdings noch immer ehrenhafter ist, als die heimtückischen Umtriebe in Serbien, aber dennoch eine überlegte, offene Herausforderung für alle Mächte ist, die ein Interesse an der Zukunft des Donauthals, der Dardanellenstraße und den der Pforte zugehörigen Territorien in Asien haben. Hier haben wir denn den realistischen Commentar zu den idealistischen Betheuerungen von Mäßigung und friedfertigen Absichten, die man gelehrt worden ist von russischen Lippen fließen zu hören; hier die Erläuterung der Schuwaloff'schen Erklärung — Friede ja — aber nicht um jeden Preis. Wir haben schon früher wiederholt behauptet, daß der einzige Preis, um welchen Rußland einen Frieden — und dazu vielleicht nur einen sehr unsichern — zugestehen würde, die vollständige Unterwerfung der Türkei unter den Willen Rußlands wäre. Wenn Jemand an der Richtigkeit dieser Behauptung gezweifelt hat, so werden diese Zweifel schwinden Angesichts der Thatsache, daß das Schwert gezogen ist und Rumänien als russische Provinz behandelt wird. Es ist recht unterrichtend zu beobachten, wie man dies Rumänien behandelt. Obwohl es ein Theil des ottomanischen Reiches ist, darf der Czar seine Ebenen mit Truppen überschwemmen, während der Sultan nicht einen einzigen Soldaten über die Donau senden darf, um sich in seinem eigenen Lande zu vertheidigen. Die Ironie der Lage kann wirklich nicht schlagender gemacht werden. Rumänien kann sich natürlich nicht helfen, und die Türken könnten innerhalb seiner Grenzen nicht gar große Operationen machen, aber es gehört die außergewöhnliche moralische Ueberlegenheit derjenigen unter uns, welche die Sache Rußlands zu der ihrigen gemacht haben, dazu, um Gerechtigkeit darin zu finden, daß die Generäle des Sultans nicht das Recht haben sollen, gewisse Stellungen jenseits des Flusses einzunehmen, die ihnen als Stützpunkte ihrer Operationen dienen könnten. Allerdings beweist eine Occupation Rumäniens von Seiten Rußlands an und für sich noch nicht die Absicht, demnächst die Donau zu überschreiten und es ist möglich, daß der Czar, wie wir schon angedeutet haben, eine so kühne That noch verschiebt, während seine Armeen in Asien Ernst machen. Dadurch würde die Armee des Czaren auf Kosten Rumäniens leben und die Türkei gezwungen werden, bedeutende Truppenmassen von Asien fern zu halten, während die russischen Truppen in Asien verhältnißmäßig leichtes Spiel gegen die größtentheils irregulären Truppen haben würden, die denselben dort entgegengestellt werden könnten. Außerdem bietet aber Kleinasien ein Feld, auf welchem England am allersichersten geschädigt werden kann, obwohl wir uns sehr wohl bewußt sind, daß der Wunsch, einen verachteten Feind Angesichts seiner Hauptstadt niederzuwerfen, leicht eine zu große Versuchung für den Czaren werden könnte, der er nicht zu widerstehen vermöchte. Und was, fragen wir, ist die Veranlassung zu diesem Kriege? Verletzungen von Verträgen etwa? Keine Macht außer derjenigen, welche den Pruth überschritten, hat sich der Verletzung eines Vertrages schuldig gemacht. Oder ist es vielleicht der Wunsch, das Loos der Christen zu verbessern? Diese Frage mögen die Leiden der unglücklichen verfolgten Dissenter in Polen und Rußland beantworten. O nein! Der Czar marschirt aus, wie seine Vorfahren vor ihm gethan, um die Grenzen eines despotischen Reiches zu erweitern, um das Gebiet einer intoleranten Regierung zu vergrößern. Er wünscht die türkische Herrschaft zu stürzen, um die russische an deren Stelle zu setzen. Den Pariser Vertrag will er in Fetzen zerreißen, die untere Donau in seinen Besitz bringen, die Herrschaft zur See im Euxinischen Meer wieder erringen, neue Satrapien aus Montenegro, Serbien und dem hilflosen Rumänien machen, einen bedeutenden Theil Kleinasiens annectiren und sich für seine Kriegsschiffe das Recht der freien Passage durch die Dardanellenstraße erobern. Dies sind die Grundzüge einer aggressiven Politik, die tief in die Blätter der Geschichte Rußlands eingegraben sind, und es ist gradezu absurd, das englische Volk wie ein kleines Kind behandeln zu wollen und ihm von der Gutherzigkeit, Selbstlosigkeit und der Friedensliebe der Moskowiten vorzuschwatzen. Die englische Nation hat bittere Erfahrungen über den Werth der russischen Versprechungen gemacht und schenkt denselben keinen Glauben mehr. Auch nicht die honigsüßen Worte der Rathgeber des Czaren können dieses Land zu dem Glauben verführen, daß der Czar nicht ebensogut ein Eroberer als ein leichtsinniger Friedensstörer ist. Die englische Regierung hat bisher mit aller Anstrengung dahin gearbeitet, einen starken Frieden möglich zu machen. Die Nation und das Parlament haben die dahin zielende Politik der Regierung gutgeheißen, aber weder die Nation noch das Parlament sind gegenwärtig in der Stimmung, sich durch diplomatische Liebenswürdigkeiten in apathische Ruhe einlullen zu lassen. Wenn Rußland Schritt für Schritt auf seinem Wege vorgegangen ist, in der Ueberzeugung, England würde nicht wagen, zur Vertheidigung seiner Interessen aufzutreten, so hat es falsch gerechnet und muß die Consequenzen eines so groben Rechnungsfehlers tragen, so gut es eben kann. — Im Hinblick auf den russisch-türkischen Krieg bringt „Weekly Dispatch" folgende bemerkenswerthe Angaben: „Im Hinblick auf alle möglichen Eventualitäten hat die Regierung enorme Vorbereitungen in Malta getroffen. Nicht allein ist dieser Platz und Gibraltar in vollständigen Vertheidigungszustand versetzt, sondern seit vielen Monaten sind in Malta ungeheure Vorräthe angesammelt worden, die, wie man glaubt, hinreichen, um den Bedürfnissen von drei Armeecorps zu genügen. Gleichzeitig ist ein großer Transport-Dienst zur sofortigen Thätigkeit vorbereitet, und unter dem Kriegsmaterial befinden sich 20 bis 30 große Geschütze im durchschnittlichen Gewicht von 7 Tonnen. Diese Kanonen und eine große Masse andern Kriegsmaterials können jeden Augenblick von Malta nach Konstantinopel oder sonst wohin transportirt werden. — Gestern, als an dem Geburtstage Shakespeares, ist in Stratford on Avon der Grundstein zu einem Gebäude gelegt worden, welches als Theater, Gemäldegalerie und Bibliothek das umfassendste und vielseitigste Denkmal des unsterblichen Dichters zu werden berufen ist.

Serbien.

P. C. Belgrad, 21. April. Seit es beinahe zur Gewißheit geworden, daß die Balkan-Halbinsel zum Schauplatze eines großen Krieges zwischen Rußland und der Türkei werden wird, beginnt der kaum gebannte Chauvinismus abermals sein Unwesen hier zu treiben. Die kleine, aber rührige Partei der „Omladina" entfaltet alle Künste ihres Agitationstalentes, um Volk und Regierung in neue Kriegsabenteuer zu stürzen. Die mancherlei Anregungen, welche aus dem Schooße der slavophilen Comités in Rußland hervorgehen, bieten der „Omladina" eine willkommene Unterstützung, die auch weidlich ausgebeutet wird. Der Andrang von beschäftigungslosen ehemaligen Insurgenten-Chefs und Mitgliedern aufgelöster Freiwilligenschaaren ließ so manche Befürchtung vor einer neuen Störung der wiederhergestellten guten Beziehungen zur Pforte aufkommen. Es muß jedoch constatirt werden, daß weder die Nation, noch die fürstliche Regierung sich verleiten lassen. Das Volk will sich der Heilung seiner ökonomischen Verhältnisse widmen, die Regierung denkt nur an die Herstellung und Regelung der arg zerrütteten Staatsfinanzen, wofür die Thätigkeit zweier ad hoc gebildeter Commissionen Zeugniß ablegt. Die Pforte ist von dem Wunsche Serbiens, sich friedlich verhalten zu wollen, so sehr überzeugt, daß sie hier offen anzeigte, sie werde ihre Truppen aus Nisch und Alt-Serbien nach der unteren Donau ziehen. In Nisch garnisoniren im Ganzen 3 Bataillone, in Pirot nur 1½, und in Novi-Bazar kaum 600 Mann Regulärer. Fürst Milan hat erst dieser Tage in Konstantinopel versichern lassen, daß Serbien weder an den Krieg denkt, noch auch gestatten werde, daß von hieraus die Insurrection in den benachbarten türkischen Provinzen ermuntert und unterstützt werde. — In Wirklichkeit ließ der Kriegsminister die letzte Legion Freiwilliger, die in Kladowo stand, entwaffnen und den Legionären erklären, Serbien habe für sie ferner keine Verwendung. Freilich kann man sich nicht mit der Hoffnung schmeicheln, daß unsere Chauvinisten quand même Ruhe halten und der Regierung Verlegenheiten ersparen werden. Im Gegentheile, man ist darauf gefaßt, großen Schwierigkeiten im Laufe der nächsten Wochen zu begegnen. Diese werden aber, wenn Volk und Regierung eines Sinnes bleiben, wie sie es jetzt in dieser Beziehung factisch sind, ganz gewiß bewältigt werden.

Amerika.

Philadelphia, 21. April. 21 türkische Offiziere kamen Sonnabend in Newyork an, um in amerikanischen Waffenfabriken die Methode der Waffenfabrikation zu lernen.

Buenos-Ayres, 21. April. Bei dem Aufstande, der in Paraguay ausgebrochen ist, ist nicht nur der Präsident der Republik, sondern auch sein Bruder ermordet worden. Die Verschworenen haben fliehen müssen und ihre Truppen sind zersprengt worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. Im Reichstag fand heute die dritte Lesung des Etats statt. Im Laufe der Debatte spricht der Abg. Jörg (ultramontan) über die politische Lage und bestimmt die Politik Rußlands, soweit sich dieselbe von panslavistischen Ideen fernhalte. Der Abg. Windthorst spricht gleichfalls gegen den Panslavismus. Der Abg. Lasker betont das vollste Vertrauen aller Parteien zu der Politik des Reichskanzlers. In der Rede des Grafen Moltke habe er auch nicht einmal eine bedingte Drohung gefunden, dieselbe bekunde vielmehr in eminentem Grade die Friedenspolitik Deutschlands. Ebenso beruhigend sei für ihn die Sprache Bismarcks gewesen. Deutschland werde seiner Friedensmission stets eingedenk bleiben; man wisse dieselbe durch den Reichskanzler hinreichend repräsentirt. Der Abg. Graf Moltke dankt Lasker, daß derselbe seine neuliche Rede besser erklärt, als er es vielleicht selbst vermocht hätte. Wenn er gesagt, daß beträchtliche Theile der französischen Armee sehr nahe an der deutschen Grenze stünden, so hätte er hinzufügen sollen, daß im Gegensatz dazu die deutschen Regimenter gleichmäßig durch das ganze Reich vertheilt seien, und, wenn er gesagt, daß deshalb früher oder später deutscherseits ausgleichende Maßregeln eintreten müßten, so habe er sie doch nur als solche bezeichnen wollen, die keinen offensiven oder aggressiven Charakter trügen. Eingangs meiner Rede sagte ich, schließt Graf Moltke, daß ich unsere Politik so verstehe, daß dieselbe nothwendiger Weise eine friedliche sein müsse, ohne daß man deshalb auf jede Actionsfreiheit verzichtet. — Der Reichstag genehmigte sodann in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung den Reichsetat, sowie die Gesetzentwürfe, betreffend den Invalidenfonds und die Anleihen für Marine, Post und Telegraphen. Der Antrag Bethusy-Huc wurde in zweiter Lesung gestrichen. Der Antrag, die Gehaltserhöhung des Londoner Botschafters um 3000 Mk. wiederherzustellen, (siehe △-Berlin) wurde mit 139 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Danzig, 27. April.

△ Die Prämiirung von Schülern der St. Katharinen-Schule aus der Besser-Stiftung konnte in diesem Jahre, in Folge der Neubesetzung der Rectorstelle an der Schule, nicht nach der Bestimmung der Stiftung am 4. April stattfinden, wurde daher erst am 24. April, sonst aber in der bisher üblichen Weise im Conferenzzimmer der Schule vollzogen. Prämiirt wurden 6 Schüler; der Gesammtwerth der Prämien betrug 90 ℳ. In Folge baulicher Veränderungen im Schulhause wird es künftig möglich sein, dem schon immer gehegten Wunsche zu entsprechen, diese Feier vor versammelten Klassen vor sich gehen zu lassen. Die General-Versammlung der Betheiligten der Stiftung behufs Entgegennahme des Kassenberichts und Ergänzungswahl für ein ausscheidendes Mitglied des Curatoriums wird den 4. Mai einberufen werden.

* Der Magiker Hr. Steinhausen und dessen Gattin, welche vor einiger Zeit in Danzig Vorstellungen auf dem Gebiet der Salon-Magie gaben und gegenwärtig in Königsberg mit gutem Erfolge gastiren, werden demnächst wieder in Danzig einen Cyclus von Gast-Vorstellungen eröffnen.

* Der hiesige Geschäfts-Agent August Fröse war bekanntlich vor längerer Zeit wegen des von ihm mit Lotterie-Antheilscheinen betriebenen Handels des Betruges angeklagt und wegen dieses Vergehens auch zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. F. war damals in der Voruntersuchung verhaftet, nach Abschluß derselben aber vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden und hatte während dieser kurzen Zwischenzeit das incriminirte Geschäft in einzelnen Fällen fortgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hatte ihn deshalb abermals angeklagt, und nachdem das erste Erkenntniß durch alle drei Instanzen bestätigt und jene Strafe verbüßt worden, verurtheilte das hiesige Criminalgericht ihn gestern auf Grund jener Nachtrags-Anklage zu einer Zusatzstrafe von 3 Tagen Gefängniß, die aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

* Die Vorstände der landw. Vereine Conitz, Flatow, Krojanke, Pr. Friedland, Prechlau, Osterwick, Cammin, Lichtenhagen und Vandsburg haben in einer am 23. d. M. in Conitz abgehaltenen Versammlung beschlossen, am 14. Juni c. eine Thierschau, verbunden mit Maschinenmarkt, in Conitz abzuhalten. Zur Vertheilung kommen als Prämien für Rindviehzuchtmaterial 1000 ℳ., für Pferdezuchtmaterial 100 ℳ., außerdem silberne, broncene Medaillen und Ehrendiplome. Die Anmeldungen zu der Schau sind an Herrn Rittergutsbesitzer Preußler in Kl. Paglau bei Conitz zu richten.

* Die in unserer Provinz mit so großer Lebhaftigkeit ventilirte Frage der Erbauung von Secundärbahnen steht auch in der Provinz Posen auf der Tagesordnung. Eine große Versammlung von Besitzern aus den Kreisen Kröben, Fraustadt, Pleschen, Krotoschin und Schrimm hat sich verpflichtet, für die Herstellung eines Netzes von Secundärbahnen zu wirken. Zunächst handelt es sich um die Linie Gostyn-Rawicz und Gostyn-Lissa, für welche auf dem nächsten Kröbener Kreistage die Kosten für die Vorarbeiten bewilligt werden sollen, sodann um die Linie Jarotschin-Gostyn-Lissa, welche die Verbindung zwischen der Oels-Gnesener und der Oberschlesischen Bahn herstellen würde.

t- [Kaufmännischer Verein.] Das Wintersemester des Vereins naht seinem Ende, die Unterrichtscurse sind beendet, die Frühjahrs-Generalversammlung hat am 8. d. stattgefunden, die Theilnahme der Mitglieder wird immer geringer und es fehlt nur noch sommerliche Witterung, um dieselben wieder in den hübschen Gartenlokalitäten des Herrn Reißmann (Neugarten 1) in gesellschaftlicher Weise zu vereinigen. In der Generalversammlung wurde dem Schatzmeister, dessen Stellvertreter und dem Bibliothekar Decharge ertheilt und ein Plan für die Sommervergnügungen aufgestellt. Am 4. d. hielt Herr Dr. Dasse einen Vortrag über „die serbischen Befreiungskriege 1804—15", welcher im Anschluß an eine von einem Mitgliede gehaltene Vorlesung „der Türkenschreck in Europa" und in Hinsicht auf die gegenwärtigen Ereignisse im Orient viel Interessantes bot. Am 28. v. und 24. d. Mts. wurden noch zwei Vorträge vor Herren und Damen gehalten, ersterer von Herrn Instrumentenbauer Eggert über „das Clavichordium" (mit Vorzeigen und Spielen von 9 Instrumenten), letzterer von Herrn Schauspieler Wohlmuth, welcher durch Recitation von Balladen und Gedichten die ziemlich zahlreich anwesenden Zuhörer erfreute.

* In der überschwemmten Nogat-Niederung hat auch in den letzten Tagen der Wasserstand nur sehr wenig abgenommen. Nach der „A. Ztg." konnten in den letzten drei Tagen nur 3/4 Zoll abgemahlen werden, obgleich die Dampfmühlen Tag und Nacht arbeiteten; die Hauptursache der geringen Abnahme des Ueberschwemmungswassers ist die hohe Vorflut im Elbingflusse und in den Nebenflüssen desselben. Im Ellerwalde steht auf großen Strecken das Wasser noch bis 2 Fuß hoch auf den Aeckern; es wird schon sehr daran gezweifelt, ob es möglich sein wird, alles Land bis Ende Mai wasserfrei zu bekommen.

—d. Neuteich, 25. April. Die aus den Herren Dr. Neufeld und Kaufmann Jacoby bestehende städtische Deputation, der sich im speciellen Interesse der hier zu begründenden Zuckerfabrik noch Gutsbesitzer Ziehm-Damerau angeschlossen, hat uns aus Berlin hinsichts der Schiffbarmachung des Schwenteflusses gute Nachricht gebracht. Es sollen nach des betr. Ministers Aeußerung nur noch 25 000 ℳ. zu den Kosten fehlen. Es sei aber auch nothwendig, daß die Interessenten sich mehr wie bisher regten. Diese Zuckerfabrik bildet für die Regulirungs-Angelegenheit einen neuen Impuls, sonst wäre die Sache schon ad acta gelegt. In Folge dessen hat die hiesige Stadt zu den früheren 6000 jetzt noch 3000 ℳ. mehr bewilligt; auch die neue Fabrik wird es gewiß in ihrem Interesse finden, einige 1000 ℳ. zur Ausführung dieses Projects, dessen Ausführung für sie eine Lebensfrage ist, zu bewilligen. Man meint allerdings (besonders in Tiegenhof), das Geld zur Anlage der Zuckerfabrik würde etwas schwer zu haben sein. Die jetzige politische Situation, dann der Umstand, daß die sogenannten Geldactien in der Fabrikleitung keine Vertretung hätten, also hinsichts der Dividende ganz von dem guten Willen der Rübenanbauer abhängig seien, sind nach jener Ansicht sehr erschwerende Momente. Hoffentlich werden diese Befürchtungen nicht zutreffen. — Die

---

irdend eine Entscheidung gegen die in 5 Festungen wohlverschanzten Türken herbeizuführen.

Nur der Saumseligkeit und Unfähigkeit der türkischen Befehlshaber hatten es die Russen zu danken, daß sie allen Gefahren ziemlich glücklich entkamen, in die sie sich ganz ungerechtfertigterweise begeben hatten. Zu schwach, Schumla anzugreifen, verschanzte sich die russische Armee östlich davon auf einer Länge von vier Meilen in 27 Redouten, während im Westen fast täglich lange Reihen von Kameelen die steilen Abhänge hinter Schumla mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial zu den Türken hinabstiegen. Sechs Wochen schwebten die Belagerer unter mehr oder minder unglücklichen Gefechten in der mißlichsten strategischen Lage, bis vierzehn Tage nach den empfindlichen Schlägen bei Strandscha und Marasch Graf Wittgenstein am 10. September den Rückzug nach Jenibazar antrat, um die durch Krankheiten und Gefechtsverluste geschwächten Belagerungstruppen von Varna und Silistria verstärken zu können.

Jussuf Pascha und sein Mitbefehlshaber Izzet Pascha leiteten mit großem Geschick und bewunderungswürdiger Ausdauer drei Monate lang die Vertheidigung von Varna bis zum 10. October, an welchem Tage Jussuf Pascha trotz der unter Omer Vrione Pascha herbeigeeilten Entsatztruppen sich und die Festung der Gnade des Czars ergab. Die Umstände, welche diese durch ihre Plötzlichkeit unbegreifliche Uebergabe der Festung herbeiführten, sind bis heute noch nicht vollständig aufgehellt, doch ist nach den vorliegenden historischen Andeutungen ein wohlbezahlter Verrath auf türkischer Seite nicht ausgeschlossen. Durch den Fall von Varna bemächtigten sich zwar die Russen Ost-Bulgariens, aber Silistria und Rustschuk-Giurgewo hielten allen Angriffen Stand und damit hatte der weit hinter den russischen Erwartungen zurückgebliebene Feldzug des Jahres 1828 in Europa bis auf unbedeutende Diversionen gegen Nikopolis sein Ende erreicht.

Weit günstiger gestalteten sich für Rußland die kriegerischen Ereignisse auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatze. Graf Paskiewitsch rückte bald nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten auf Kars los, welches Emin Pascha mit 11 000 Mann vertheidigte. Nach einer heftigen Beschießung von vier Tagen wurde die Festung am 23. Juli erstürmt, obwohl sie von den Türken für uneinnehmbar gehalten wurde. Kiösse Mahmud Pascha kam mit dem Entsatzheere von 25 000 Mann zu spät, aber noch rechtzeitig genug, die Festung Achalzych vor einem Handstreiche der Russen zu schützen. Auf unwegsamen Saumpfaden gelangte Paskiewitsch am 5. August vor diese Veste und verschanzte sich auf den gegenüberliegenden, das Thal beherrschenden Höhen. Nach einer scharfen Recognoscirung erschien er vier Tage darauf mit nur acht Bataillonen Infanterie, seiner gesammten Reiterei und einigen Kanonen plötzlich auf den für unpassirbar gehaltenen Höhen oberhalb der in vier Lagern zerstreuten türkischen Schaaren. 10 000 Mann flohen in aller Eile nach Ardahan, nur 15 000 warfen sich mit Kiösse Mahmud in die Festung, welche die Russen nach kurzer Beschießung in Brand steckten und zur Uebergabe zwangen.

Um dieselbe Zeit hatte Fürst Tschawtschawadse die Festung Bajazid erobert, die übrigen längs der Grenze befestigten Orte Ardahan, Toprakaleh und Djadin nach kurzem Widerstande besetzt und die herumirrenden Kurdenschaaren in der Schlacht am Murad-Tschai, einem der Quellflüsse des Euphrat, vollkommen aufgerieben. So war mit dem Eintritte des Winters der türkische Widerstand allenthalben in Armenien gebrochen, aber der Schwerpunkt der politischen und militärischen Situation lag nicht in Asien, sondern in den Defiléen des Balkan, die im Jahre 1828 von den Russen unberührt geblieben waren. Ein weiterer Feldzug mußte daher die halben Erfolge von Varna zu ergänzen suchen. (Pr.)

Molkerei in Schönsee lieferte dieser Tage an ausländische Ordre ca. 400 Ctr. Schweizer Käse im Werthe von ca. 28 000 M. und soll noch doppelt so viel in den Kellern liegen haben. Der gelieferte Posten war dem Vernehmen nach für das Hauptquartier der russischen Armee in Kischeneff bestimmt.

* Marienburg, 26. April. Wie es heißt, regt sich unter den Grundbesitzern und Kreistagsmitgliedern des hiesigen Kreises der Wunsch, daß unsere vacante Landrathsstelle durch ein Mann aus dem Kreise besetzt werde. Wie es heißt, hat man auch schon geeignete Persönlichkeiten in Aussicht genommen und beabsichtigt solche der Staatsregierung in Vorschlag zu bringen. Man ist dabei wesentlich von der Ansicht geleitet, daß ein solcher, mit den Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten des Kreises genau vertrauter Mann weit besser befähigt ist, unsere Interessen in gedeihlicher Weise wahrzunehmen, als selbst der fähigste aus der Ferne herbeigerufene Beamte, dessen Streben ja in erster Linie naturgemäß auf Carrièremachen gerichtet sein muß. — Unser neuer Landrathsamts-Verweser, Hr. Regierungs-Assessor Döring aus Mogilno, wird übrigens als ein ebenso menschenfreundlicher Mann wie tüchtiger Beamter geschildert.

Dt. Crone, 25. April. Die Wühlereien der Römlinge gegen den staatstreuen Pfarrer Lizak in Schrotz zeitigen böse Früchte. Wenn der Pfarrer eine Amtsreise antreten will, wird ihm nicht nur von den Katholiken kein Fuhrwerk verdingt, sondern auch die evangelischen Wirthe werden daran verhindert. Der Knecht eines der letzteren, welcher sich nicht scheute, Herrn Lizak Fuhrwerk zu geben, wurde vor weiteren Fahrten gewarnt. Unbekümmert um diese Warnung war er am 23. mit dem Pfarrer nach Schneidemühl gefahren. In der Nacht nach seiner Rückkehr wurde in den Schlafraum des Knechtes ein Schuß abgefeuert, der ihn selbst zwar nicht verletzte, aber den Dienstjungen, der in demselben Raume schlief, und übrigens katholischer Confession ist, schwer verwundete. Die Kugel, eine Revolverpatrone, hat ihm den einen Arm durchbohrt. Der Thäter ist noch unbekannt. Wenn sich die Zustände nicht bessern, dürfte die militärische Besetzung des Dorfes Schrotz erfolgen. (Ges.)

△ Osterode, 25. April. Die hiesigen Stadtbehörden haben im Anschluß an ihre früheren Offerten dem Justizfiskus für den Fall der Herverlegung des Landesgerichtes das neue Schulgebäude, in welchem zur Zeit die höhere Bürgerschule untergebracht ist und welches sich mit dem fiskalischen Gerichtsgefängniß in Verbindung bringen läßt, nebst dem daran stoßenden geräumigen und parkähnlich eingerichteten Platze, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Gebäude enthält einen großen Saal, 25 geräumige Zimmer und zahlreiche Nebenräumlichkeiten; es würde sich für den in Rede stehenden Zweck vorzüglich eignen. Zum Bau der erforderlichen Privatwohnungen, deren bereits eine große Anzahl angemeldet ist, will die Stadt geeigneten Bau-Unternehmern Hypotheken-Darlehne bis zur Höhe von 250 000 Mk. gewähren. Am 21. d. Mts. erstattete Herr Bürgermeister Kotze vor einer überaus zahlreichen Versammlung Bericht über die gegenwärtige Lage der Sache; er warnte vor zu großer Vertrauensseligkeit und forderte zu energischem Handeln, namentlich zur schleunigen Herstellung von Wohnungen auf. Die Versammlung stattete demselben ihren Dank durch ein Hoch ab. Zu den von dieser Versammlung in Aussicht genommenen Schritten gehört u. A. die mit Rücksicht auf die günstige Lage der städtischen Finanzen mit Leichtigkeit ausführbare Umwandelung der höheren Bürgerschule (z. Z. gleichzeitig Progymnasium und Realschule) in ein Gymnasium.

Zuschriften an die Redaction.

Die Auseinandersetzungen des Herrn Steinbart erfordern eine Entgegnung, besonders wegen der Folgerungen, die er daraus zieht.

Eins von beiden kann doch nur sein, entweder die Eisenbahnen decken auch durch die niedrigeren Differenzialtarife die vollen Kosten der Einfuhr des ausländischen Getreides, in denen doch auch eine angemessene Verzinsung ihres Bau- und Betriebscapitals enthalten sein muß, oder sie thun dies nicht, sondern setzen dabei zu. Im ersten Falle würde die Beseitigung der Differenzialtarife durch Ermäßigung der Fracht für inländisches Getreide stattfinden und dadurch natürlich eine Erhöhung der Getreidepreise nicht erfolgen. Das Recht dazu wäre dem Staate kaum zu bestreiten. Bei den Staatsbahnen käme die zuviel erhobene Fracht für inländisches Getreide allen Steuerzahlern zu gut, wäre also einer Steuer gleich zu achten, die auf diesem Wege von der Landwirthschaft erhoben würde, und zwar einer Productionssteuer auf Getreide, die auf eine Verminderung der Getreideproduction hinzuwirken geeignet ist, weil sie nicht wie die Tabak- und Zuckerrübensteuer in einem Einfuhrzoll ihr Gegengewicht findet. Letzteren will kein Mensch, auch kein Agrarier, also bleibt nur die Gleichstellung des in- und ausländischen Getreides, wenn man nicht die inländische Production schädigen will. Diese Schädigung erfolgt natürlich in demselben Maß durch die höheren Frachten der Privatbahnen. Den Bahnen gegenüber können sich die Landwirthe nicht helfen, wie sie es durch Gründung von Gegenseitigkeits-Gesellschaften gethan haben, als sie glaubten, daß sie von den Versicherungs-Gesellschaften auf Actien durch zu hohe Prämien ausgebeutet würden. Die Eisenbahnen haben aber den Adjacenten gegenüber ein Monopol und da kann nur die Gesetzgebung helfen.

Liegt die Sache aber umgekehrt und setzen die Eisenbahnen bei den Differentialtarifen zu, so kauft doch z. B. der Berliner Getreidehändler rumänischen Weizen für weniger, als er eigentlich unter Hinzurechnung aller Transportkosten in Berlin kostet. Er bekommt also etwas geschenkt und man könnte doch nicht umgekehrt sagen, daß er den inländischen Getreideproducenten etwas schenken würde, wenn die Eisenbahnen ihre wirklichen Transportkosten voll ersetzt haben wollten, und er in Folge dessen mehr bezahlen müßte wie jetzt. Die Getreidepreise würden dann möglicher Weise etwas steigen, und ich habe das Exempel, das Hr. St. erwähnt, aufgestellt, um nachzuweisen, daß trotz einer bedeutenden Steigerung der Getreidepreise immer nur eine unbedeutende Steigerung der Brodpreise eintreten würde. Ich wollte damit nur nachweisen, daß die Fürsorge des Staats für die Arbeiter ein Aufrechterhalten der Differentialtarife nicht erfordere. Die Vorwürfe, die Hr. St. gegen uns erhebt, weil wir nach Beseitigung der Differentialtarife streben, dürften also wohl nicht begründet sein. Seinen Stolz wollen wir nicht anzweifeln, bitten ihn aber, zu glauben, daß es auch unter den Agrariern und den Landwirthen, die in dieser einzelnen Frage mit ihnen gehen, anständige Leute giebt, die eben so wenig etwas geschenkt haben wollen wie er.

v. Auerswald-Faulen.

Vermischtes.

* Aus dem längeren Saatenstandbericht, den das österreichische Ackerbauministerien nach dem Stande vom 17. April dieses Jahres giebt, heben wir hervor, was derselbe über den Stand des Weizen und Roggens in den österreichischen Monarchie sagt: „Der Stand der Wintersaaten ist theils ausgezeichnet, theils gut mit Ausnahme der in Galizien, zum Theile auch der Bukowina und in einigen Theilen Ungarns schlecht aus dem Winter gekommenen. Dagegen werden die übrigen Wintersaaten besonders wegen ihrer guten Bestockung sehr gelobt. Viele derselben werden nun auch in den Nordwestländern (Böhmen, Mähren und Schlesien) ihres allzu üppigen Standes wegen geschröpft, im nördlichen Ungarn aber durch Schafe abgeweidet. In den südlichen Theilen von Ungarn, sowie auch in den Karstländern (Dalmatien, Küstenland) und der Thalregion von Südtirol schoßt das Korn bereits. Die letzten Fröste haben den Wintersaaten wohl sicher nicht wesentlich geschadet, dagegen dürfte der Schnee, wo er eine mächtigere Schichte bildete, während das Korn bereits schoßte, was z. B. im Borsoder Comitate der Fall war, wo der Schnee 7 Centimeter hoch lag, wenigstens einigen Schaden angerichtet haben."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

26. April.

Geburten: Schiffszimmergesell Johann Matthias Pose, T. — Restaurateur Rob. Diester, T. — Zimmermann August Robert Reimer, S. — Maurer Ferd. Jul. Ankler, T. — Böttcher Herm. Salomon Görtz, T. — Dienstmann Johann Grobmeyer, S. — Arb. Fritz Feist, T. — Kaufm. Carl Joh. Michael Lehmkuhl, S. — Arb. Peter David Schönhoff, S. — Stellmacher Ferdinand Koschinski, T. — Fleischer Julius Friedr. Sawatzki, S. — Tischler Rud. Carolus, T. — Arb. Peter Paul Kroll, S. — Blockmacher Anton Jacob Wanke, T. — Hauptzollamts-Diener Ferd. Leopold Paßlack, T. — Maurer Friedr. Hintz, S. — Unehel. Kinder: 2 Kn., 2 M.

Aufgebote: Dr. med. Alb. Herrm. Rud. Böhncke mit Rosalie Constantia Lienekampf, geb. Belau. — Büchsenmacher Gustav Adolf Datschewski mit Anna Marie Dorothea Spiller. — Kaufm. Carl Heinr. Max Gelb in Berlin mit Johanna Louise Plath daselbst.

Heirathen: Arb. Carl Sadowski mit Marie Rosalie Jaskulski. — Diener Gottfried Taddey mit Friederike Wilhelmine Albrecht. — Commis Friedr. Wilh. Bork mit Martha Josephine Elisabeth Stein. — Schlosser und Maschinenbauer Franz Wilh. Broczynski mit Clara Elisabeth Hecht. — Arb. Friedr. Wilh. Hinz mit Catharina Anna Karpp.

Todesfälle: T. d. Kaufm. Paul Adolf Gustav Hennig, 1 M. — T. d. Kaufm. Jacob Jacobsen, 2 J. — T. d. Schmiedeges. Eduard Philipp, 9 M. — Concordia Schulz, geb. Zielke, 64 J. — Bertha Bendrat, geb. Domanski, 30 J. — Pfarrer Johannes Schwalm, 47 J. — T. d. Postbriefträgers Carl Ludw. Wilh. Heese, 4 M. — Rentier Martin Claassen, 77 J. — T. d. Bäckers Christian Jaeschke, 4½ J. — T. d. Arbeiters Joh. August Hammer, todtgeb. — S. d. Arbeiters Wilh. Frespinke, 7 M. — T. d. Seemanns Paul Gomolski, 14 T. — Maurer Joh. Julius Koske, 44 J. — Friedericke Griesmeyer, geb. Wollermann, 71 J. — T. d. Arbeiters Jacob Sampolinski, 1 J. — Emilie Dorothea Kling, 51 J. — S. d. Arbeiters Carl August Toska, 14 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. April. Wind: OSO.

Gesegelt: Genitore, Boneß, Barrow; Triton, Witt, London; Friederike Louise, Espersen, Ostende; Louis, Fredriks, Portsmouth; Henriette Bernhard, Nagel, Nakskow; X Juni, Quastenberg, Gloucester; Fritz Reuter, Severin, Cherbourg; Bertha, Fierke, Hull; Hohenzollern, Weidmann, London; Ida, Markgraff, Fécamp; Fanny Saalfeld, Boje, Liverpool; Richard, Bützow, Tréport; Germania, Rasch, London; A. Adler, Niemann, Limerick; sämmtlich mit Holz. — Hedwig, Stuht, Kopenhagen; Auguste, F. Rasch, Kopenhagen; Sophie, Thesewitz, Kopenhagen; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Bankoway (SD.), Crumbie, Burntisland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 25. April.

		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	
8	Aberdeen	761,5	OSO	schwach	klar	5,6	
8	Copenhagen	757,5	NNO	mäßig	bed.	2,2	
8	Stockholm	759,9	NNO	stark	bed.	1,6	
8	Haparanda	760,8	NO	leicht	klar	— 6,5	
7	Petersburg	762,0	ONO	s. leicht	bed.	— 0,2	
7	Moskau	759,0	SW	s. leicht	Schnee	— 0,8	
8	Cork	754,1	SSO	frisch	bed.	10,0	
8	Brest	755,2	OSO	schwach	heiter	9,0	
8	Helder	758,8	NNW	s. leicht	wolkig	5,0	
8	Sylt	758,9	NNO	mäßig	bed.	2,4	
8	Hamburg	758,1	NW	leicht	h. bed.	3,2	1)
8	Swinemünde	755,1	NNO	schwach	bed.	2,4	2)
8	Neufahrwasser	752,9	NNO	leicht	bed.	2,9	3)
8	Memel	750,9	NO	mäßig	bed.	2,9	
8	Paris	758,1	NO	leicht	Nebel	7,7	
8	Crefeld	758,7	W	leicht	bed.	3,8	
8	Karlsruhe	758,3	SW	schwach	wolkig	6,4	
	Wiesbaden	758,7	NW	schwach	wolkig	5,8	
8	Cassel	755,7	NNW	mäßig	Regen	2,8	
8	München	758,3	SW	frisch	bed.	4,5	
8	Leipzig	757,4	NNW	s. leicht	bed.	3,1	
8	Berlin	757,0	NNW	s. leicht	bed.	3,8	
7	Wien	755,6	NNW	s. leicht	bed.	5,3	
8	Breslau	754,9	W	stark	bed.	2,3	

1) Gestern Abends feiner Schnee. 2) Leichte Regenschauer. 3) Nachts Regen.

Das Barometer ist in Nordeuropa unverändert, im Südwesten gefallen, sonst überall gestiegen. Daher Gebiete niederen Luftdrucks etwas verflacht und die Winde mit Ausnahme vom Kattegat und Westschweden, wo meist starker Nordost herrscht, schwach. Ueber Großbritannien südlich, über Nordeuropa östlich und nordöstlich, im Uebrigen umlaufend. Keine wesentliche Aenderung der Temperatur. Das Wetter ist im Norden und Nordwesten fortdauernd heiter, in Mitteleuropa vorwiegend trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 April

		Crs.v 24			Crs.v.24.
Weizen			Pr. 4½ consl.	103	103
gelber			Pr. Staatsschldj.	91	92,20
April-Mai	260,50	255	Wstp. 3½% Pfdb.	80,50	81,40
Sept.-Oct.	239,50	236	do. 4% do.	91	91,50
Roggen			do. 4½% do.	99,50	99,50
April-Mai	183	178,50	Berg.-Märk.Eisb.	73,70	73,50
Juni-Juli	175,50	172,50	Lombarden[ex.Cp.	113	113
Petroleum			Franzosen	336	331,50
pr 200 ℔			Rumänier	10	9,50
April	30	29,50	Rhein. Eisenbahn	99,70	99,50
Rüböl April-Mai	65,50	65,10	Oest. Credit-Anst.	213,50	209,50
Sept.-Oct.	67,50	67	5% russ.-engl. A. 62	72,25	72,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	49	48,50
April-Mai	55,10	54,60	Russ. Banknoten	222	225,50
Aug.-Sept.	58,30	57,60	Oest. Banknoten	157,90	156,20
Ung. Schatz-A. II.	71,25	71,30	Wechselcrs. Lond.	20,35⁵	20,36

Oesterr. 4% Goldrente 54,50.
Wechselcurs Warschau 221.
Fondsbörse: fest.

Den heute 12¾ Uhr Morgens nach längerem Lungenleiden erfolgten sanften Tod meiner lieben Frau

Emilie, geb. Jankowski,

zeige ich hiermit in meinem und meiner Kinder Namen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Christburg, den 25. April 1877.

5132) **J. Braun,**

Die große Auction über Porzellan, Fayence, Irdenzeug und Steingut auf dem Buttermarkt, Ecke der Ankerschmiedegasse, wird heute Freitag, den 27. April cr., von 10 Uhr ab, fortgesetzt. (5134

Nothwanger, Auctionator.

„Elbinger Post"

Volkszeitung für die Provinz Preussen.

Diese in unserer Provinz **weit verbreitete, täglich** erscheinende Zeitung, wird von allen Kaiserlichen Postanstalten für nur 1 ℳ. 25 ₰ pro Mai u. Juni frei in's Haus geliefert.

Preuß. Lotterie, 1. Klasse, 2. u. 3. Mai.

Hierzu Antheilloose ¼ 14 ℳ., ⅛ 7 ℳ., 1/16 3 ℳ. 15 ₰, 1/32 1 ℳ. 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, **Berlin,** Neue Friedrichstraße No. 71.

Königsb. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 30. Mai 1877. 2000 Gewinne. Hauptgewinne: **5** complete feine Equipagen, **als** erster: ein hocheleganter Viererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchs-Pferden. u. s. w.

Loose à 3 ℳ. sind zu haben bei den Herren **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2 und **Paul Zacharias,** Poststr. 3, in Danzig.

Gewinnlisten

der Königl. Pr. Klassen-Lotterie, Ziehung den 2. Mai, herausgegeben von A. E. Engels, Berlin, Josefstraße No. 7, sind **nur** durch mich zu beziehen und bitte daher um schleunige gefällige Aufträge.

Ergebenst

Bernhard Sternberg,

5130) Langgasse No. 27.

Julius Sauer jr.,

Coiffeur,

Hundegasse 24, neben Walter's Hotel. Salons für Herren und Damen mit größtem Comfort der Neuzeit. Specialitäten in Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Gartenmuscheln und Grottensteine

empfiehlt zu **Park- und Fontaine-Anlagen**

August Hoffmann,

Aquarienhandlung.

Einrahmungen von Bildern

liefere ich zu den billigsten Preisen in Gold-, Barock-, Antique- und schwarzen Rahmen, sowie Goldleisten mit auch ohne Verzierungen in großer Auswahl.

Besondern Werth lege ich darauf, die Bilder so einzurahmen, daß dieselben vor dem Einstäuben vollkommen gesichert sind.

Hellmuth Kolterjahn,

Glas- u. Goldleisten-Handlung,

4750) **Cöslin und Zoppot.**

Das Fabrik-Etablissement, Färberei, Druckerei und Appretur-Anstalt,

Inhaber der Firma

August Urbatis,

Reichenbach in Schl., Bahnhof Ernsdorf, empfiehlt sich zur Annahme und Anfertigung roher lein. und baumwollener Gewebe zu Glattblau, Nesseldruck, Wachsdruck, Tücher, Schürzen (Latz-, Keil- und Rockschürzen), schnelle Bedienung, billigste Preise, bei sauberem und reinem Druck, sowie überhaupt einer guten Appretur, wodurch die Waare schwer und dick wird.

Kirschsaft

mit Zucker eingekocht, hat noch abzugeben **Emil Waltsgot,** Saalfeld (Ostpr.). (4224

Rothklee,

ein- und zweischnittiges, auf Kleeseide gereinigt, **Weißklee, schwedischen Klee, Thymothee, Säeleinsaat** und die gangbarsten **Grassaaten** offeriren

Holldack & Thran,

5115) **Königsberg i. Pr.,**

Saatenhandlung.

NB. Offerten aller Gattungen Saaten erwünscht. (5115

Futtermehl,

pr. Ctr. 55 Sgr., zu hab. **Poggenpfuhl 19.**

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29. (3624

Für die Herren Holzhändler empfehle ich sehr schönes, trockenes Buchenklobenholz frei Waggon Pr. Stargardt (Bahnhof) 28 ℳ., bei Entnahme von mindestens 200 Metern 27 ℳ. 25 ₰.

Sehr schöne Buchen-Bohlen in verschiedenen Stärken à Cubikfuß 1 ℳ. 25 ₰ frei Waggon.

Förster S. Görtz,

Forsthaus Locken per Schöneck.

Nachruf.

Am 21. d. M. ist der Rentier Herr **Christian Donat Thiel** im 86sten Lebensjahre durch den Tod aus unserer Mitte geschieden.

Was der Verewigte als Vertreter der Bürgerschaft weit länger als ein halbes Jahrhundert seiner Vaterstadt gewesen, wird allseitig ehrend anerkannt.

Wir, die Unterzeichneten, folgen nur unsern persönlichen Gefühlen, wenn wir es öffentlich aussprechen, daß der Dahingeschiedene, welcher fast 32 Jahre lang unserer Verwaltung als Mitvorsteher angehörte, auch uns jederzeit ein redlicher und unermüdlicher Amtsgenosse gewesen, dem wir deshalb und wegen seiner selbstlosen Hingebung und seines wohlwollenden milden Herzens, den Pfleglingen gegenüber, für immer ein dankbares Andenken bewahren werden.

Danzig, den 26. April 1877.

Die Vorsteher der Armen- u. Arbeits-Anstalt Pelonken.

Hendewerk. Niese. Rohloff. (5249

In einigen Wochen sollen in meinem Verlage erscheinen:

DANZIG.

Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend

von

Fritz Wernick.

Zweite verbesserte Auflage.

Mit einigen 30 Illustrationen und einem Plan der Stadt und Umgegend.

Preis Mark 1,50.

Wegweiser

für

Zoppot und den Olivaer Wald.

Mit einer Karte

von

Otto Nötzel.

Preis Mark 1,00.

Beide Führer werden in entsprechender Form, gut ausgestattet erscheinen und voraussichtlich nicht nur von Fremden gekauft werden, sondern auch in heimischen Kreisen sich viele Freunde erwerben. — Ein

Inserate-Anhang

soll **beiden Führern gemeinschaftlich** beigegeben werden und empfehle ich denselben zur gefälligen Benutzung mit dem ergebenen Bemerken, daß eine ganze Seite in kl. 8° Mark 12,00, eine halbe Seite Mark 7,00 kosten wird.

Wo Inserate durch Illustrationen geziert werden sollen, lasse ich Holzschnitte auf Verlangen gegen billige Entschädigung anfertigen.

Danzig, April 1877. **A. W. Kafemann,**

Verlagsbuchhandlung.

So eben empfing:

Neue Lissaboner Kartoffeln.

2. Damm 15. Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Die

Dampf-Woll-Wäscherei Lortzing, Ungewitter & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien,

Königsberg i. Pr.

übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von in Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.

Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.

Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung. (4539

Wedekind, Nordhausen, Gegründet Anno 1770:

Brennerei ächten Nordhäusers, des Korn-Weins der alten Brenn-Art.

Preislisten gratis und franco. Agenten, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Internationale Concurrenz von Torfmaschinen

bei Gifhorn (Hannover, Lehrter Bahnstation) 25. u. 26. Mai

und Constituirung des „Vereins der Torfinteressenten." — Anmeldung von Torfmaschinen urd Torfgeräthen aller Art nimmt bis 5. Mai Herr Director **Rothbarth** in **Gifhorn,** Mitglied des Comité's an. Programme und Ausstellungsbedingungen ebendaselbst. Transportermässigungen eingeleitet. Einlieferung der Ausstellungsobjecte bis 15. Mai.

5084) **Das Comité.**

Seit 44 Jahren erprobte Specialitäten

von Carl Kreller, Nürnberg.

Mailändischer Haarbalsam, Haarerzeugungs- u. Conservirungs-Mittel		ℳ 1.50 und 90 ₰
Eau d'Atirona, feinste flüssige Schönheitsseife		ℳ 1.20 u. 60 ₰
Thymol-Zahn-Präparate	Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser-Essenz	50 ℳ bis ℳ 1.50
Elspommade, gibt dem Haar Glanz und weiche Kräuselung		80 ₰ u. 40 ₰
Extrait d'Eau de Cologne triple, unübertreffliche Feinheit und Nachhaltigkeit		ℳ 1,— und 50 ₰
Noirogène, unschädliches Haarfärbemittel. Mit Zubehör.		ℳ 6.—
Räucher-Mittel	Duftessig, ind. Räucherbalsam, Königsräucherpulver	50 ₰, 60 ₰, 20 ₰
Klettenwurzelöl, Nussöl etc.		20 ₰, 60 ₰
Extrait d'Odeurs	Mille fleurs, Spring flowers, Ess-Bouquet etc.	40 ₰ bis ℳ 1,50

In Danzig zu beziehen bei **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffeng.

Weintraubenkur

mit aufbewahrtem frischen Traubensaft vom Jahrgang 1876.

Zu **Frühjahrskuren** mache ich alle an **Unterleibs-, Vollblütigkeit** und deren Folgezuständen, **chronischen Catarrhen, Herzfehlern Leidende** auf meinen **conservirten Traubensaft** à Flasche 1½ **Mark** (incl. Verpackung) aufmerksam. Ich liefere dieses **Kurmittel** schon seit 19 Jahren und stehen Anerkenntnisse über dessen heilkräftige Wirkung sowie Kuranleitung gratis zu Diensten.

5038) **Eduard Seidel** in **Grünberg i. Schl.**

Gas-Kraft-Maschinen,

Patent Giller, **nahezu geräuschlos, vorzügliche Betriebsmaschine für Kleingewerbe** von ⅛ bis 4 Pferdekraft garantirt.

Wilh. Notke, Civilingenieur in **Elbing.**

Eine Maschine von 4 Pferdekraft ist in der Herrmann'schen Taback-Fabrik in Danzig, Vorst. Graben 49, im Betriebe, welche während der Arbeitsstunden besichtigt werden kann.

Weiße Erbsen zur Saat

sowie **feine weiße Kocherbsen**

empfiehlt

F. Wiechert jun.,

5125) **Mühle Pr. Stargard.**

Gute Rübkuchen

verkauft mit 6 ℳ. pro Centner

J. Abraham,

5143) **Hundegasse 91.**

Ungewaschene Wolle

kauft zu zeitgemäß höchsten Preisen und bittet um bemusterte Anstellung

J. Ullendorff,

Ponschau bei Bobau.

Billige Mauerlatten

werden täglich in allen Dimensionen im Jungstädtischen Holzraum, Hinterm Lazareth, verkauft.

Zu melden bei dem Herrn Raum-Inspector **Laemmer.** (5142

Trockene Kiefernbretter, Ellernbretter u. Schaalen

von polnischem Rundholz geschnitten, werden täglich auf der **Liedke**'schen Mühle in **Leg an** billig verkauft. (5041

Ein Gut von 600 Morg.,

mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, ist wegen Todesfall des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Adr. w. u. No. 5059 i. d Exp. d Ztg. erb.

Hausverkauf in Mewe.

Das den **Hugo Joswich**schen **Rechtsnachfolgern gehörige Haus, Mewe No. 6,** am Markte unter den Lauben gelegen, in dem ein Material-Geschäft betrieben wird, soll ohne Land

Mittwoch, den 2. Mai cr., Vormittags 12 Uhr

im Deutschen Hause zu Mewe verkauft werden. Caution sind 1000 ℳ. erforderlich. Obervormundschaftliche Genehmigung wird vorbehalten. **Rosalie Joswich.**

Eine herrsch. Besitzung,

unmittelbar bei Danzig, bestehend aus einem wohleingerichteten massiven Wohnhause, einem desgl. Stall und Wohngebäude, einer Baustelle an der Chaussee, Obst- u. Blumengarten, soll Familien-Verhältnisse halber, zu annehmbarem Preise verkauft werden.

Auskunft ertheilt **C. Collins,** Danzig, Brodbänkengasse 19, 3 Tr.

Ein renommirtes Gasthaus mit Colonialwaarenhandlung ist von sogleich zu verkaufen Nähere Auskunft ertheilt

J. Pawlowski, Neukirch pr. Pelplin.

Eine sehr rentable

Besitzung.

von 5¼ Hufen culm., in hoher Cultur, ist verkäuflich. ⅓ Höhe (Weizenb.), ⅔ schöne Niederung, die wegen der hohen u. günstigen Lage selbst in diesem Jahre nicht gelitten. Nachweisbare Einnahme jährlich 18,000 ℳ.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3971.

Eine Besitzung im Graudenzer Kreise,

seit 34 Jahren in einer Hand, **Areal 302 Morgen** des **besten Weizenbodens** mit guten Wiesen und guten Baulichkeiten, Winterung: 14 Metzen Rübsen, 56 Scheffel Weizen, 44 Sch. Roggen, soll wegen Erbregulirung für **30,000 Thaler** bei **15- bis 10,000 Thaler Anzahlung** verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 33.

In **Lappalitz** bei Carthaus stehen

80 feite Lämmer

zum Verkauf. (4915

Sprungfähige Bullen,

Amsterdamer Race, stehen zum freihändigen Verkauf in **Milewken** bei Neuenburg (Westpreußen). (4922

Für ein **Getreide-Export-Geschäft in Königsberg**

i. Pr. wird ein junger Mann als Disponent für das Außengeschäft mit **guten** Getreidekenntnissen und ausreichender kaufmännischer Durchbildung gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter No. 5058 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein größeres Lombard-Geschäft wünscht Kaufleuten u. Fabrikanten, welche augenblicklich schwer oder unverkäufliche Waare am Lager haben, und Cassa gebrauchen, Credit zu geben.

Strengste Discretion zugesichert.

Adr. unt. 5070 i. d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

1 zuverl. Wirthschafter,

in gesetzten Jahren, unverheirathet, welcher sich stets der Landwirthschaft gewidmet hat, schreiben und lesen kann, suche ich per 1. Mai d. J. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

Sawiat bei Dambee i. Pomm.

im April 1877.

Segler.

---

1 Associe

von g. Character m. ca. 3000 bis 4000 Thlr. w. von e. gewandt. u. gesetzt., bereits etabl. Kaufmann ges. zur Gründg. e. Waarengeschäfts, w. b. jed. Zeitverhältn. a. geht Dasselbe i. e. Geheimniß. Nur reell denk. Selbstbewerb. belieb. Offerten u. No. 5060 i. Bureau d. Zeitg. r. bald. niederzul.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in allen Lehrfächern, auch übernimmt dieselbe Nachhilfestund. Adr. u. 5011 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Molken-Anstalt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren, vom 1. Mai ab am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause von 6—9 Uhr Morgens frische warme Schweizermolken verabreiche. Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bittet ergebenst

J. Speck,

Molkenfabrikant aus Appenzell.

5083) (Schweiz.)

Ein Geometer zur Anfertigung von circa 30 Kilometer Vorarbeiten, behufs Aufstellung von Chaussee-Projecten, wird gesucht.

Meldungen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 5155 entgegen.

Ein ordentliches, israelitisches, kräftiges Mädchen, zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft u. im Geschäft, erhält ab 1. Mai angenehme Stelle bei

J. Brohn, Lauenburg i. Pomm.

Ein junger Mann, der 3½ Jahre auf einem **Königl. Landrathsamt und Kreisausschuß** gearbeitet, sucht eine Stelle als Amtssekretär oder bei irgend einer Verwaltung. Gef. Adresse werden unter 5112 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein Materialist (Danziger), der poln. Sprache mächtig, welcher das Geschäft in einer Provinzialstadt erlernt u. in größeren Handlungen als erster junger Mann servirt hat, noch in Stellung, sucht gestützt auf **prima Referenzen,** per Juli cr. oder auch früher, Engagement als Comtoirist, Cassirer oder Lagerverwalter. Gef. Adr. werd. unter 4974 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein unverh. Wirthschafts-Inspector,

16 Jahre beim Fach, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, auch cautionsfähig, gestützt auf gute Zeugnisse, wünscht **zum** 1. Juli 1877 eine dauernde selbstständige Stelle. Gefällige Offerten werden **unter J. A.** an Herrn Kaufmann **L. Lewy** in Schwetz (Westpr.) erbeten.

Zur Erlernung der herrschaftlichen Küche und Wirthschaft eines Gutes sucht ein 18jähr. Mädchen, Tochter eines **Hofbesitzers,** welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, eine Stelle.

Reflectirende **Herrschaften** wollen ihre Adresse u. 5056 a. d. Exp. d. Ztg. einschicken.

Ein pract. Destillateur,

über zwei Jahre in einer Spritfabrik und Destillation als Buchhalter thätig, der abwechselnd Ostpreußen bereiste, wünscht für ein leistungsfähiges Haus gleicher Branche, vom 1. Juli resp. 1. Octbr. d. J. **als Reisender** engagirt zu werden. Beste Referenzen vorhanden. Gefäll. Off. **unter M. A. 100** postlag. **Königsberg** erb.

Ein gebildetes Mädchen, nicht unerfahren in der Wirthschaft, geübt in Handarbeiten, Schneidern, Maschinennähen, wünscht eine Stelle zur Stütze im Haushalte, und würde auch den ersten Unterricht jüngerer Kinder übernehmen. Antritt jeder Zeit. Offerten durch die **Nax'sche Buchhandlung,** Marienwerder, erbeten. (5063

Ein erfahr. Landwirth,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, aus einer höheren Beamtenfamilie, wünscht einen Besitzer oder Ober-Inspector bis Michaeli cr. zu vertreten. Off. z. **G. R. 18 bef. die Exp d. Bromberger Zeitung.**

Ein routinirter, mit guten Zeugnissen versehener

Amtssecretair

sucht zum 1. Juli cr. anderweit Stellung. Offerten unter No. 4694 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen verh. Hofmeister, der Schirrarbeit versteht, mit g. Empfehl., weist nach **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein Stubenmädchen von angen. Aeußern, das in Hotels war, w. nach **J. Hardegen.**

Ein anständ. Köchin sucht eine Aufwartestelle oder zum Waschen u. Reinmachen durch **J. Hardegen.**

Ein Ladenmädchen, das im Conditor- und Bäckerladen war, und eine die im Material- und Schankgeschäft mehrere Jahre war, beide mit g. Z. empf. **J. Hardegen.**

Ein Commis,

Materialist, mit der Eisenwaaren-Branche vertraut, der die besten Empfehlungen besitzt und gegenwärtig in Stellung ist, wünscht per 1. Juni oder früher engagirt zu werden. Gef. Offerten werden unter No. 5129 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Einen j. Kellner, der 2 Jahre im Hotel war, empf. J. Hardegen Heiligegeistg. 100.

Ein Lehrling für's Comtoir findet sofort Stellung bei

5136) **Julius Sauer,**

Fleischergasse No. 19.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, sowie das Nähen auf der Maschine gründlich erlernen wollen, können sich Dienergasse No. 8, 1 Tr. h., melden. (5137

Pension

in Marienwerder.

Ich wünsche zu Michaelis cr. einige Schüler in Pension zu nehmen und bitte um recht baldige Anmeldungen. **Pension** 600 Mark.

H. Wacker, Realschullehrer.

3000 bis 4000 Thlr.

werden zur 1. Stelle zum 1. Mai von Selbstdarleih. ges. Werth d. Grundst. 20,000 Thlr. Adr. u. 4924 in der Exp. d. Ztg. erb.

4000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein Haus auf der Vorstadt gewünscht. Feuerversicherung 12000 Thlr. Adr. werden unter No. 5150 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

1 Parterregelegenheit

nebst guten gewölbten Kellerräumen als Lager für Wein, Bier oder sonstige Producten ist Breitgasse unweit dem Krahnthor in nächster Zeit zu vermiethen. Näheres unter No. 4874 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig